

Perspektiven sonderpädagogischer Forschung

Birgit Herz

Zur historischen Proximetrie einer Wissenschaftsdisziplin

Sonderpädagogik und die Dialektik
von Inklusion und Exklusion

Herz

Zur historischen Proximetrie
einer Wissenschaftsdisziplin

Perspektiven sonderpädagogischer Forschung

im Namen der Sektion Sonderpädagogik
der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
(DGfE)

herausgegeben von

Christian Lindmeier, Birgit Lütje-Klose und Vera Moser

Birgit Herz

Zur historischen Proximetrie einer Wissenschaftsdisziplin

Sonderpädagogik und die Dialektik
von Inklusion und Exklusion

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2017

k

Dieses Buch ist Christine Marie Grau (7.10.1956) gewidmet, ihrer Authentizität und ihrem Engagement für die humanitären Grundlagen einer Zivilgesellschaft.*

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2017.kg, © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.
Printed in Germany 2017.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2157-5

Vorwort zur Historiographie der DGfE-Sektion Sonderpädagogik von Prof. Dr. Birgit Herz

Der vorliegende Band legt eine spannende Historiographie der DGfE-Sektion Sonderpädagogik vor, die mit ausgewählten Schwerpunktsetzungen schlaglichtartig bedeutsame und teilweise auch kontroverse Entwicklungen der nunmehr 50-jährigen Sektionsgeschichte rekonstruiert. Dabei gelingt es der langjährigen Sektionsvorsitzenden Birgit Herz, die aufgefundenen wissenschaftsgeschichtlichen und wissenschaftspolitischen Debatten auch zeitgeschichtlich so zu verorten, dass sichtbar wird, inwiefern gesellschaftliche Restaurations- und Reformprozesse, wie spezifische bildungspolitische Entscheidungen, Bürgerrechtsbewegungen (Studenten-, Krüppel- und Frauenbewegung), aber auch die Positionierungen des Verbandes für Sonderpädagogik den Fachdiskurs maßgeblich beeinflusst haben. Mit dieser Perspektive fängt Frau Herz auch Debatten ein, die nicht unbedingt im Mainstream des Faches verankert sind, aber wichtige Impulse gegeben haben, wie die Frauen- und Geschlechterforschung in der Sonderpädagogik, die Entwicklung der Disability Studies oder die Rehabilitationswissenschaften in der DDR.

Frau Herz stützt ihre Historiographie nicht nur auf die Dokumentationen der jährlichen Sektionstagungen; sie bezieht zudem eine breite Auswahl relevanter fachlicher Publikationen ein und hat darüber hinaus mit Wissenschaftler_innen der älteren und der jüngeren Generation aus dem Kreis der Sektionsmitglieder Interviews durchgeführt. Auf diese Weise entstand ein interessanter, kaleidoskopartiger Blick auf die Entwicklung der Sektionsgeschichte, der aber, und dies ist der Natur der Sache geschuldet, notwendigerweise fokussiert und subjektiviert erfolgt.

Frau Herz hat die vorliegende Historiographie im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung der DGfE-Sektion Sonderpädagogik verfasst. Sie gibt allerdings keine abgestimmte historische Positionierung der Sektion wieder. Bei diesem Werk handelt es sich vielmehr um eine interessante, spezifische Leitlinien verfolgende Einschätzung der Autorin, die als solche zu lesen ist und die zugleich als Anregung für vertiefende historiographische Recherchen ausgewählter Schwerpunkte dienen soll.

Wir danken Frau Herz für diesen ersten Aufschlag, der auch als Ermunterung zur Fortsetzung des fachlichen Diskurses und zur weiteren Aufarbeitung der Sektionsgeschichte gelesen werden möge.

Der Vorstand der DGfE-Sektion Sonderpädagogik

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstands der DGfE-Sektion Sonderpädagogik	5
1 Einleitung	9
2 Sozio-ökonomische und kulturelle Dynamisierungsprozesse seit der Gründung der Sektion Sonderpädagogik in der DGfE – die ersten drei Jahrzehnte	13
2.1 Gesellschafts- und bildungspolitische Entwicklungen zwischen 1960 und 1990 – Annäherung an kulturell-epochales Geschehen	16
2.2 Bildungspolitische Szenarien	18
3 Die Profilierung einer Wissenschaftsdisziplin: Kontroversen, Kritik, Koexistenz	23
3.1 Zentrale Kontroversen	24
3.2 Außeruniversitäre Entwicklungen – jenseits der Sonderschule	31
3.3 Sektionstagungen in ihrem zeitgeschichtlichen Kontext – einige Beispiele	34
3.4 Qualifizierung und Professionalisierung	36
3.5 Differenzierungen und Pluralisierung der Fachdisziplin	37
4 Die Entwicklungen in der DDR: Rehabilitationspädagogik und die deutsche Wiedervereinigung	45
4.1 Einleitung	45
4.2 Sonderpädagogik/Rehabilitationspädagogik an der Humboldt Universität zu Berlin	46
4.3 Defektologie und Verhaltensgeschädigte	48
4.4 Wiedervereinigung beider deutschen Staaten 1990	51
5 Differenzierung und Aufbruch der Sonderschulzentrierung	55
5.1 Frauen- und Geschlechterforschung in der Sonderpädagogik	55
5.2 Ethische Reflexionen in der Sonderpädagogik	57
5.3 Disability Studies	59
5.4 Internationalisierung und vergleichende Sonderpädagogik	60
6 Zur historischen Kontinuität von Inklusion und Exklusion	63
6.1 Die Lebenslage Armut und Bildungsbenachteiligung	63

6.2 Exklusionsrisiken im Übergang von der Schule in selbstständige Erwerbsarbeit/Berufsausbildung	65
6.3 Bildungspolitische Entwicklungen – mögliche Parallelen?	69
6.4 Exklusion und Inklusion im Wissenschafts-„betrieb“	72
6.5 Zur Rolle und Funktion von Diagnostik	76
7 Ausblick	79
8 Literatur	87
9 Anhänge	111

1 Einleitung

Was wissen wir heute noch über

- die Berufsverbote in den 1970er Jahren (vgl. Brückner 1977),
- die Resolution des Bundes Demokratischer Wissenschaftler zum „Jahr der Behinderten“ (vgl. Bund Demokratischer Wissenschaftler 1981: 39ff),
- die vergleichbar kritische Resolution der Mehrheit der Dozentinnen und Dozenten auf der 17. Sektionstagung an der Universität Essen 1980, eben genau gegen dieses „Jahr der Behinderten“ (vgl. Jantzen 1980: 367f),
- den Appell der Oldenburger Behindertenpädagogen gegen die militärische Eskalation der atomaren Rüstungsspirale 1983 (vgl. Appel Oldenburger Behindertenpädagogen 1983: 396ff),
- Holger Probsts Leitfrage von 1979: „Entspricht der Ausbau der Sonderschulen für Lernbehinderte dem Verfassungsgebot der Chancengleichheit“ – und über die verfassungsrechtlichen Konsequenzen dieser Frage (vgl. Probst 1979: 98ff),
- Veröffentlichungen der Gründungsmitglieder unserer Sektion bei der ersten Arbeitstagung 1960 an der Universität Marburg, also von Karl Joseph Klauer, Hildegard Hetzer, Adolf Busemann, Hermann Stutte, Wilhelm Hoffmann, Helmut von Bracken, Heinz Bach und Gerd Iben (damals Student),
- Berthold Simonsohn (vgl. Reiser 1979),
- einen berufsethischen Eid in der Sonderpädagogik (vgl. Herz 2008)?

Wer über die Proximetrie einer Wissenschaftsdisziplin nachdenkt, dem geraten Personalien, Detailfakten, bildungspolitische Entwicklungslinien, wissenschaftstheoretische Kontroversen, Vorurteilkulturen und soziokulturelle Prozesse in den Blick. Zum 50-jährigen Bestehen der DozentInnentagung der Sektion Sonderpädagogik 2015 will ich in fünf Schritten vorgehen, um einige historiografische Linien zu verdeutlichen und um zugleich die Kontinuität des Spannungsverhältnisses zwischen Inklusion und Exklusion in der Fachdisziplin aufzuzeigen. Zuletzt verweise ich auf aktuelle bildungsökonomische Entwicklungen hinsichtlich ihrer Relevanz für die Sonderpädagogik. In Form eines Exkurses werden einige Aspekte benannt, die vor allem die Stellung der Sektion innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) betreffen.

Die vorliegende Studie bezieht sich auf das umfassende Material v.a. sonder-, integrations- und inklusionspädagogischer, sozialwissenschaftlicher und erziehungswissenschaftlicher Veröffentlichungen der letzten 50 Jahre, wobei die Tagungsdokumentationen der Sektion Sonderpädagogik in der DGfE als wichtige Orientierungsgrundlage dienen. Daher wird im Text trotz unterschiedlicher fachwissenschaftlicher Begriffsdiskussionen und -definitionen über das Fach (vgl.

Bleidick 2016a, 2016b, 2016c; Speck 2016; Moser 2016) die Terminologie „Sonderpädagogik“ beibehalten.

Es handelt sich forschungsmethodisch um eine kritisch-hermeneutische, interpretative Vorgehensweise, die sich ganz unterschiedlicher Quellen bedient. Die Darstellung historischer Entwicklungen und damit die Auswahl der Texte und Textgattungen sowie der Zitate kann bei einer derart zeitgeschichtlich langen Epoche keine allgemeingültige Objektivität beanspruchen, sondern bleibt in gewissem Sinn subjektiv-normativ. Die Wissenschaftsdisziplin Sonderpädagogik weist ein komplexes Bündel unterschiedlicher Heterogenitätsdimensionen auf, die eine neutral-distanzierte Geschichtsschreibung ebenso erschweren wie die Widersprüche, Ambivalenzen, Brüche und Differenzlinien innerhalb der letzten Jahrzehnte. Die historischen Diskurslinien sind ja bereits selbst Ausdruck eines kultur- und epochalspezifischen Konstrukts. Trotz der dokumentarischen Herangehensweise an das Material bleibt das Ergebnis selbst wiederum eine Konstruktion mit nicht-intendierten Reduktionismen oder Redundanzen. Im Mittelpunkt steht keine Geschichte über die Theorieentwicklung, sondern eher kursorische Erinnerungen an spezifische Ereignisse, personale Verflechtungen, Institutionen oder Traditionen, die in Verbindung mit der Entwicklung der Sektion Sonderpädagogik dargestellt werden. Vor diesem Hintergrund liegt mit dieser Veröffentlichung bestenfalls eine Annäherung an Kriterien empirisch gesicherter Forschung vor. Der Band ist ein Versuch, mit dem Wissen um vorhandene und zugängliche Fakten die Sichtweisen auf einige zentrale, die Sektion Sonderpädagogik konstituierende Charakteristika zu schärfen – trotz des Wissens um nicht willentliche, aber unvermeidbare Subjektivität im Forschungsprozess selbst.

Um diese Effekte ein wenig zu minimieren, konnten Kolleginnen und Kollegen, die die Theorie- und Praxisentwicklung maßgeblich aktiv mitgestaltet haben, darunter auch zwei ehemalige Vorsitzende der Sektion, für ein kritisches Feedback zu dieser Studie gewonnen werden. Sie erhielten den als Vorstudie konzipierten Vortragstext für die 50. Sektionstagung in Basel 2015 (vgl. Herz 2016) und wurden um die schriftliche Beantwortung von drei Interviewfragen gebeten. Nicht alle Kolleginnen und Kollegen wollten oder konnten dieser Anfrage nachkommen. Otto Speck lehnte beispielsweise ab, weil er aus Protest über das Positionspapier des Vorstandes der DGfE zur Inklusion ([dgfe-de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Stellungnahmen/2015.Inklusion_Positionierung.pdf](https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Stellungnahmen/2015.Inklusion_Positionierung.pdf)) derart erzürnt war, dass er zum Zeitpunkt meiner Anfrage laut telefonischer Mitteilung gerade aus der DGfE ausgetreten war.

Bedeutsame Impulse und weiterführende Informationen, persönliche Stellungnahmen, aber durchaus auch deutliche Kritik habe ich den Kolleginnen Ulrike Schildmann und Annedore Prengel und den Kollegen Klaus-Peter Becker, Alfred Sander, Gerd Iben (letztere langjährige Sektionsvorsitzende), Wolfgang Jantzen, Holger Probst, Reimer Kornmann, Ulf Preuss-Lausitz und Alois Bürli zu verdan-

ken. Ihre Antworten, teilweise mit konkret weiterführenden Quellenverweisen oder Informationen über von mir bis dahin weniger beachtete Zusammenhänge, waren überaus hilfreich für die nun vorliegende Veröffentlichung.

Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich für ihre Zeit und ihr Engagement! In den stillen Zwiesgesprächen mit ihren Interviewaussagen wurde mir allerdings auch deutlich, wie und dass die sozialwissenschaftlich orientierte Sonderpädagogik – aller meiner Objektivitätsbestrebungen zum Trotz – zu einigen spezifischen Einschätzungen beitrug. Es ist mir wichtig, dies für die Leserinnen und Leser transparent zu machen, vor allem auch deshalb, weil in vielen der von mir rezipierten Veröffentlichungen zur Geschichte der Fachdisziplin zwar ein Objektivitätsanspruch proklamiert, diesem aber nicht immer entsprochen wurde.

Ebenso wichtig wie der kritische Blick der emeritierten Kolleginnen und Kollegen war mir auch die Einschätzung von in den letzten drei Jahren erstberufenen Professorinnen und Professoren und Juniorprofessorinnen und -professoren. Die Kolleginnen Elisabeth von Stechow, Desirée Laubenstein, Andrea Dlugosch und Natascha Korff erklärten sich bereit, die drei Interviewfragen aus ihrer Perspektive zu beantworten. Auch bei ihnen will ich mich ganz herzlich bedanken für ihre kollegiale Unterstützung.

Georg Feuser verschuf mir Zugang zur Video-Materialsammlung der Universität Zürich über „Zeitzeugen“ der Sonderpädagogik und Helmut Reiser überließ mir seine umfangreiche Dokumentensammlung über die ersten Schulversuche und Modellprojekte über integrative Beschulung in unterschiedlichen Bundesländern. Ihnen danke ich für diese weiterführenden Materialien.

So enthält diese Veröffentlichung auch einen – gewiss sehr kleinen – generationsübergreifenden Blick auf vergangene und gegenwärtige Themen und Fragestellungen in der Sektion Sonderpädagogik.

Ich würde mich freuen, wenn dieser Band Kolleginnen und Kollegen zu kritisch-kontroversen Diskussionen einlädt und vor allem auch zu weiteren historiografischen Studien. Zuletzt spreche ich meinen Dank an Rike Lücking aus, die als studentische Mitarbeiterin mit viel Geduld und Sorgfalt die Textgestaltung und das Literaturverzeichnis „in Form“ gebracht hat.

Hannover im Juli 2016

Birgit Herz